



KEP-Mappe

Kompetenzentwicklungsmappe
der Praxisausbildung HSA FHNW
ab Herbstsemester 2025

Allgemeine Information zur KEP-Mappe

Das vorliegende Dokument ist die Kompetenzentwicklungsmappe der Praxisausbildung. Sie wird in allen Studienformen (ausser Freifom) für die Praxisausbildung verwendet.

Alle Informationen zur Praxisausbildung finden Sie auf <https://praxisausbildung.hsa.fhnw.ch/>

Die KEP-Mappe besteht aus 3 Teilen:

→ Teil A: Das KEP-Tool

→ Teil B: Das Startgespräch

→ Teil C: Das Bilanzierungsgespräch (C1) und dem Entwicklungs- und Leistungsbericht (C2)

Angaben zur Person und zum Handlungsfeldbezug

NAME UND VORNAME STUDENT:IN

ICH STUDIERE

Vollzeit

Teilzeit

Praxisbegleitend

Freiform

PRAXISAUSBILDUNGSVARIANTE

Praxisausbildung in einer Praxisorganisation im In- oder Ausland

Projektwerkstatt an der Hochschule

ICH ABSOLVIERE

Das erste Praxismodul

Das zweite Praxismodul

Mein:e Mentor:in ist:

Meine Praxisorganisation ist:

Mein:e Praxisausbildner:in ist:

Meine Handlungsfeld(er) der Praxisorganisation

(Mehrfachauswahl möglich – bitte ankreuzen)

BERATENDER KONTEXT

Abklärungen für Behörden
und Gerichte
Wirtschaftliche Sozialhilfe
Klinische Sozialberatung
Betriebliche Sozialberatung
Opferhilfe

STATIONÄRER KONTEXT

Sozialpädagogische Familien-
begleitung
Stationäre Kinder- und Jugendarbeit
Begleitung von Menschen mit Be-
hinderungen oder Beeinträchtigungen
Arbeit mit alternden Menschen

FREIWILLIGER KONTEXT

Stadt-, Gemeinde- und
Quartierentwicklung
Gemeinwesenarbeit
Offene Kinder- und Jugendarbeit
Kulturarbeit

KONTEXTÜBERGREIFEND / GEMISCHTE FELDER

Schulsozialarbeit
Sucht- / Drogenhilfe
Asyl- und Flüchtlingshilfe
Straffälligenhilfe / Massnahmen-
vollzug

Zuordnung gemäss den Handlungskontexten der
Sozialen Arbeit und ergänzt um gesellschaftliche
Transformation, Zukunftsthemen und Projektarbeit.

GESELLSCHAFTLICHE TRANSFORMATION UND ZUKUNFTSTHEMEN

Nachhaltigkeit und Umwelt-
sozialarbeit
Gender- und Diversity-Arbeit
Digitale Soziale Arbeit
New Work und Arbeitswelt

PROJEKTORIENTIERTE PRAXIS

Projektarbeit im sozialen Raum oder
in Entwicklungsfeldern (z. B. Konzept-
entwicklung, Evaluation, Öffentlichkeits-
arbeit)

ANDERES:

Weitere spezifische Tätigkeitsfelder
oder Schwerpunkte in der Praxisorgani-
sation, die ich teilen möchte:

HINWEIS FÜR STUDIERENDE & PRAXISAUSBILDENDE:

Die gewählten Handlungsfelder geben einen Über-
blick über das Arbeitsfeld und helfen, den Bezug zur
gewählten Kompetenz sichtbar zu machen.

Teil A

KEP - Tool

1. Auswahl der Kompetenzen (Youtube Video)

Die Kompetenz K1 „Fähigkeit zur Prozessgestaltung“ ist verpflichtend. Zwei weitere Kompetenzen aus dem Bereich K2–K6 werden individuell gewählt.

Grundlage für die Auswahl sind die Wegleitung (vgl. Kapitel 1.2) und das Kompetenzprofil der HSA FHNW. Die gewählten Kompetenzen sind unten einzutragen.

KOMPETENZEN

| **K1** Fähigkeit zur Prozessgestaltung*

| **K4** Fähigkeit zu forschen

| **K2** Fähigkeit zur Dokumentation

| **K5** Fähigkeit zu leiten und zu führen

| **K3** Fähigkeit zur Innovation

| **K6** Fähigkeit zur Kooperation

AUSWAHL

| K  1

| K 

| K 

2. Begründete Selbsteinschätzung (Youtube Video)

Studierende reflektieren, über welche Wissensbestände sie bereits verfügen und welches Erfahrungswissen sie in Bezug auf die gewählte Kompetenz mitbringen.

|k 1

**FACHLICHE
WISSENSBESTÄNDE**

**ERFAHRUNGS-
WISSEN**

|k

**FACHLICHE
WISSENSBESTÄNDE**

**ERFAHRUNGS-
WISSEN**

|k

**FACHLICHE
WISSENSBESTÄNDE**

**ERFAHRUNGS-
WISSEN**

3a. Aufgaben- und Tätigkeitsfelder der Praxisorganisation (Youtube Video)

Studierende und Praxisausbildende benennen stichwortartig gemeinsam die konkreten Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten, die die Studierenden im Praxisalltag übernehmen. Dabei wird beschrieben,

welche Tätigkeiten die Studierenden aktiv im Praxisfeld ausführen und wie diese im Bezug zur gewählten Kompetenz stehen.

|k  1

KERNAUFGABEN DER STUDENT:IN

ROLLE / FUNKTION IM ALLTAG

VERANTWORTUNGSBEREICHE

|k 

KERNAUFGABEN DER STUDENT:IN

ROLLE / FUNKTION IM ALLTAG

VERANTWORTUNGSBEREICHE

|k 

KERNAUFGABEN DER STUDENT:IN

ROLLE / FUNKTION IM ALLTAG

VERANTWORTUNGSBEREICHE

3b. Eingangskompetenzen: Individueller Kompetenzstand (Youtube Video)

Studierende und Praxisausbildende schätzen gemeinsam ein, auf welcher Stufe der professionellen Handlungsfähigkeit sich die:der Studierende im Hinblick auf die gewählte Kompetenz aktuell befindet.

Die Einschätzung erfolgt auf Basis des Dreyfus-Modells und unterstützt eine realistische und zielgerichtete Schwerpunktsetzung für das weitere Lernen.

|k 1



Begründung:

|k



Begründung:



Begründung:

4. Kompetenzschwerpunkte auswählen (Youtube Video)

Zur Ableitung eines passenden Kompetenzschwerpunkts dienen insbesondere:

- die Selbsteinschätzungen pro Kompetenz,
- konkrete Aufgaben- und Tätigkeitsfelder,
- Beispiele für Kompetenzschwerpunkte nach Netzwerk Schlüsselsituationen & Bereich Praxisausbildung,
- die Teilwissensaspekte des Kompetenzprofils.

Diese Bezugspunkte ermöglichen eine fundierte Schwerpunktsetzung im Einklang mit der Dreyfus-Stufe, dem Praxisfeld und der individuellen Lernperspektive.

Die drei Auswahlkriterien (✓ Relevanz für die Praxisstelle, ✓ Anschlussfähigkeit, ✓ Entwicklungspotenzial) unterstützen bereits bei der Auswahl eine fundierte Schwerpunktsetzung. Im Startgespräch wird gemeinsam erörtert, ob und wie die gewählten Schwerpunkte den Kriterien entsprechen.

KONKRETE SCHWERPUNKTSETZUNG NACH KOMPETENZ

RELEVANZ FÜR DIE PRAXISSTELLE

ANSCHLUSSFÄHIGKEIT

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL



KONKRETE SCHWERPUNKTSETZUNG NACH KOMPETENZ

RELEVANZ FÜR DIE PRAXISSTELLE

ANSCHLUSSFÄHIGKEIT

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL



KONKRETE SCHWERPUNKTSETZUNG NACH KOMPETENZ

RELEVANZ FÜR DIE PRAXISSTELLE

ANSCHLUSSFÄHIGKEIT

ENTWICKLUNGSPOTENZIAL

5. Zuordnung Selbst- oder Sozialkompetenz (Youtube Video)

Zu jedem gewählten Kompetenzschwerpunkt wird im Startgespräch (verlinkung zum Kapitel) gemeinsam mit der Mentor:in sowie der/dem Praxisausbildner:in eine passende Selbst- oder Sozialkompetenz fest-

gelegt. Diese wird nicht benotet, aber im Lernprozess beobachtet, begleitet und im KEP-Tool dokumentiert.

AUSGEWÄHLTE KOMPETENZ

|k 1

eine Kompetenz eintippen

Sozialkompetenz

Selbstkompetenz

Weshalb:

AUSGEWÄHLTE KOMPETENZ

|k

eine Kompetenz eintippen

Sozialkompetenz

Selbstkompetenz

Weshalb:

AUSGEWÄHLTE KOMPETENZ

|k

eine Kompetenz eintippen

Sozialkompetenz

Selbstkompetenz

Weshalb:

6. Strukturierung der drei Lernphasen pro Schwerpunkt

(Youtube Video)

Für jede gewählte Kompetenz wird der Lernprozess in drei Phasen gegliedert: Aufbauen & Verstehen, Vertiefen & Analysieren sowie Anwenden & Reflektieren. Studierende und Praxisausbildner:in strukturieren diese Phasen gemeinsam.

In der Tabelle werden pro Phase die geplanten Lernaktivitäten, Beteiligte, zeitlicher Rahmen, Indikatoren sowie Reflexions- und Feedbackschlaufen dokumentiert. Weitere Hinweise bietet das begleitende Erklärungsvideo.

|k 1

Lernphase

**Aufbauen &
Verstehen**

**Vertiefen &
Analysieren**

**Anwenden &
Reflektieren**

Beschreibung
geplanter
Lernaktivitäten

Beteiligte

Zeitlicher Rahmen

Indikatorensetzung

Reflexion &
Feedbackschlaufen



Lernphase

**Aufbauen &
Verstehen**

**Vertiefen &
Analysieren**

**Anwenden &
Reflektieren**

Beschreibung
geplanter
Lernaktivitäten

Beteiligte

Zeitlicher Rahmen

Indikatorensetzung

Reflexion &
Feedbackschlaufen



Lernphase

**Aufbauen &
Verstehen**

**Vertiefen &
Analysieren**

**Anwenden &
Reflektieren**

Beschreibung
geplanter
Lernaktivitäten

Beteiligte

Zeitlicher Rahmen

Indikatorensetzung

Reflexion &
Feedbackschlaufen

Notizblock für bspw. PA-Gespräche (Studierende):

Notizblock für bspw. PA-Gespräche (Praxisausbildende):

Teil B

Orientierungsleitfaden

Startgespräch Praxismodul (Youtube Video)

ALLGEMEINE ZIELE DES STARTGESPRÄCHS

- Gegenseitiges Kennenlernen und Vertrauensaufbau
- Klärung organisatorischer Rahmenbedingungen und der Zusammenarbeit
- KEP-Mappe: Aufbau, Inhalte, Planung
- Sozial- und Selbstkompetenzen gemeinsam einschätzen
- Berufliche Orientierung & professionelle Entwicklung

Das Gespräch ist vertraulich. Alle Beteiligten verpflichten sich, ihre Gesprächsnotizen sorgfältig aufzubewahren, mindestens bis zum Abschluss des Studiums der betreffenden Person.

Ablauf

BEGRÜSSUNG & EINLEITUNG

- **Kurze Vorstellungsrunde, Erläuterung des Gesprächszwecks**
Vorstellungsrunde Alle: Warum habe ich mich für die Soziale Arbeit entschieden? Welche Schlüsselmomente waren für mich prägend?
- Welche konkreten Erwartungen an die Zusammenarbeit haben alle Beteiligten? Bitte formulieren Sie gemeinsam klare und realistische Vereinbarungen zur gegenseitigen Unterstützung, Kommunikation und Zusammenarbeit während der gesamten Praxisausbildung.
 - Erwartungen Mentor:in:
 - Erwartungen PA:
 - Erwartungen Studierende:
- **Welche Kommunikationswege werden zwischen Studierender, Mentor:in und Praxisausbildender Person künftig bevorzugt?**
(z. B. Email, Telefon, Messenger und für welche Anlässe?)

Notizen

RAHMENBEDINGUNGEN KLÄREN

- Welche Rollen und Aufgaben hat jede beteiligte Person im Praxisprozess? Sind diese für alle eindeutig und nachvollziehbar geregelt und ist auch besprochen, wer bei Unklarheiten, Änderungen oder besonderen Situationen kontaktiert wird?
- Wie können wir mögliche Schwierigkeiten oder Unsicherheiten frühzeitig ansprechen und gemeinsam Lösungen finden?

Notizen

KEP - TOOL

Notizen

1. Sind die individuellen Wissensbestände in der Selbsteinschätzung klar dargestellt und auf die jeweilige Kompetenz bezogen?

2. Sind die eigenen Wissensbestände gemeinsam mit den beschriebenen Aufgaben- und Tätigkeitsfeldern so dargestellt, dass sie der gewählten Kompetenz sowie dem entsprechenden Schwerpunkt eindeutig zugeordnet werden können?

Notizen

3. Wurden die Eingangskompetenzen im Raster (von Anfänger:in bis Expert:in) realistisch eingeordnet und begründet, bezogen auf die bestehenden Wissensbestände und den Aufgaben und Tätigkeitsfeldern?

Notizen

Notizen

4. Ist die individuelle Schwerpunktsetzung in der Praxisorganisation genügend verständlich formuliert? Wurde die Kompetenz nachvollziehbar und logisch in die individuelle Schwerpunktsetzung übertragen? Im Startgespräch klären Studierende, Praxisausbildner:in und Mentor:in gemeinsam die Frage: Entspricht die gewählte Kompetenz den drei Auswahlkriterien (✓ Relevanz für die Praxisstelle, ✓ Anschlussfähigkeit, ✓ Entwicklungspotenzial) und ist sie nachvollziehbar sowie verständlich in die individuelle Schwerpunktsetzung übertragen worden?

Notizen

5. Sind die geplanten Aktivitäten den entsprechenden Lernschritten sinnvoll zugeordnet und mit einem realistischen Zeitplan versehen? Wurde dabei geprüft, ob die Aktivitäten alle relevanten Aspekte des festgelegten Schwerpunkts vollständig abdecken und seine Bearbeitung über die gesamte Lernphase hinweg sicherstellen?

Notizen

6. Wird der Erwartungshorizont der Praxisauszubildenden deutlich? Sind verständliche qualitative und quantitative Indikatoren für die Bewertung formuliert? Sind die Ausführungen konkret genug, um eine nachvollziehbare Beurteilung zu ermöglichen?

Notizen

7. Inwiefern sind die Reflexions- und Feedbackphasen geplant und in die Umsetzung eingebettet? Welche fixen Gefässe (bspw. Feedback on the job, Zwischenauswertungen etc.) werden genutzt, und wie fließen sie gezielt in die Bearbeitung der jeweiligen Schwerpunkte und die dazugehörige Lernphase ein?

SOZIAL- UND SELBST-KOMPETENZEN

Youtube Video

Hinweis zur Auswahl einer Selbst- oder Sozialkompetenz im Praxismodul:

Im Rahmen der individuellen Kompetenzentwicklung wählen die Studierenden in Absprache mit der Praxisausbildenden Person und der Mentor:in je einen Selbst- oder Sozialkompetenz aus, der während des Moduls nicht benotet, jedoch gezielt beobachtet und begleitet wird. Diese wird nicht benotet, aber im Lernprozess beobachtet, begleitet und im KEP-Tool dokumentiert.

Mögliche Leitfragen zur Auswahl:

- **Welche Selbstkompetenz** unterstützt meine persönliche Entwicklung und die Erweiterung meiner Fach- und Methodenkompetenz besonders?
- **Welche Sozialkompetenz** stärkt meine Zusammenarbeit im Praxisfeld und mein professionelles Handeln im Team?

Ziel ist es, den gewählten Kompetenzschwerpunkt im Alltag bewusst wahrzunehmen, zu reflektieren und in Gesprächen gemeinsam weiterzuentwickeln.

SELBSTKOMPETENZEN

- Selbstreflexion
- Selbstwirksamkeit
- Umgang mit eigenen Grenzen / Stressmanagement
- Ambiguitätstoleranz
- Eigenmotivation
- Eigenverantwortung
- Initiative
- Fähigkeit zur Selbstorganisation
- Selbstregulation in herausfordernden Situationen
- Umgang mit Kritik
- Reflexion eigener Werte und Haltung
- Lernfähigkeit / Bereitschaft zur Weiterentwicklung
- Emotionale Abgrenzung
- Rollenklarheit
- Zeitmanagement
- Resilienz
- Frustrationstoleranz
- Umgang mit Macht und Verantwortung
- Selbstfürsorge

SOZIALKOMPETENZEN

- Empathie
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit / Deeskalationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Intersektionale Sensibilität und Umgang mit struktureller Vielfalt
- Umgang mit Nähe und Distanz
- Feedbackfähigkeit
- Transparente Rollengestaltung
- Geduld und Flexibilität
- Achtsames Zuhören
- Umgang mit Machtverhältnissen / Hierarchien
- Beziehungsgestaltung
- Umgang mit ethischen Dilemmata
- Fähigkeit zur Perspektivenübernahme
- Moderationsfähigkeit
- Netzwerkfähigkeit
- Verhandlungskompetenz
- Professionelle Grenzsetzung
- Konfliktmoderation
- Dialogfähigkeit

Notizen

PROFESSIONELLE ENTWICKLUNG & BERUFLICHE ORIENTIERUNGSPROZESS

Youtube Video

Die folgenden Fragen und Beispiele dienen dazu, den beruflichen Orientierungsprozess zu unterstützen und zu verdeutlichen, welche Rahmenbedingungen und Praxisrealitäten die professionelle Entwicklung während der Praxisausbildung beeinflussen können.

- Warum habe ich mich für dieses Handlungsfeld entschieden, was interessiert mich daran besonders?
- Was nehme ich aus dem ersten Praxismodul mit, das meine Schwerpunkte im zweiten Praxismodul prägt?
 - Fokus auf Lernerfahrungen, Interessen, Entwicklungsschritte.
- Welche Kompetenzen möchte ich im zweiten Praxismodul gezielt vertiefen, auch mit Blick auf meinen Berufseinstieg?
 - Verbindung von aktuellem Lernen und zukünftiger Praxis.
- Wie berücksichtigen die Studierende, die Praxisausbildende Person und die Mentor:in gemeinsam die gegebenen Praxisrealitäten, um realistische Lernziele zu setzen, passende Schwerpunkte auszuwählen und die Entwicklung fachlicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen bestmöglich zu unterstützen?

Beispiele für Praxisrealitäten, die Einfluss nehmen können:

- Hohe Arbeitsbelastung im Team (Zeitdruck, viele Fälle gleichzeitig)
- Unvorhersehbare Krisensituationen mit Adressat:innen
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen und Behörden
- Ressourcenknappheit (bspw. begrenztes Budget, Personalmangel)
- Komplexe Mehrfachproblematiken bei Adressat:innen
- Vielfalt in Sprache, Kultur und Lebensrealitäten
- Umstrukturierungen während der Praxisausbildung

Notizen

ABSCHLUSS

Notizen

Wie wurde das Startgespräch von allen Beteiligten erlebt?
Gibt es noch offene Fragen oder Unklarheiten, die geklärt werden sollten?

Hinweis: Die drei festgelegten Schwerpunkte sowie die ausgewählten Sozial- und Selbstkompetenzen können bei Bedarf und je nach Praxisrealität im Verlauf der Praxisausbildung angepasst oder ergänzt werden. Änderungen erfolgen immer in Absprache

zwischen der Studierenden, der Praxisausbildenden Person und der:dem Mentor:in und werden entsprechend im KEP - Tool dokumentiert.

Bilanzierungsgespräch (Youtube Video)

BEGRÜSSUNG & EINLEITUNG

Wie lautet die Gesamteinschätzung über den gesamten Praxisverlauf?

Notizen

RAHMENBEDINGUNGEN KLÄREN

Wie wurde die Zusammenarbeit zwischen der Studierenden, der Praxisausbildenden Person und der Mentorin erlebt? Inwiefern wurden die im Startgespräch vereinbarten Rahmenbedingungen eingehalten und wie haben sie die Zusammenarbeit während der gesamten Praxisausbildung unterstützt.

Notizen

KEP - MAPPE & LEISTUNGS- ENTWICKLUNGSBERICHT

1. Lernkurve nach Dreyfuss

Studierende: Auf welcher Dreyfus-Stufe sehe ich mich jetzt bezogen auf die Kompetenz?

PA & Mentorin: Wo sehen Sie die Studierende realistisch auf der Dreyfus-Skala? Stimmen Einschätzung der PA und Beobachtung der Mentor:in überein?

Studierende: Welche konkreten Aktivitäten haben meinen Lernzuwachs besonders unterstützt?

PA & Mentorin: Welche Lernfortschritte waren gut sichtbar? Gab es Phasen mit unerwarteten Hürden?

2. Umsetzung der Schwerpunkte

Wie wurden die gewählten Schwerpunkte in den unterschiedlichen Phasen der Praxisausbildung konkret umgesetzt und bei Bedarf weiterentwickelt? Welche konkreten Situationen aus den einzelnen Phasen und Aktivitäten helfen dabei, die eigene professionelle Haltung zu schärfen, das methodische Arbeiten zu festigen und die Rollenkompetenz als Fachperson der Sozialen Arbeit auszubauen?

3. Erwartungshorizont & Indikatoren:

Alle: Wurden die zu Beginn definierten Indikatoren erreicht? Gibt es Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung? In welcher Lernphase wurde welcher Lernzuwachs sichtbar?

4. Rolle von Reflexion & Feedback:

Alle: Wie hilfreich waren die genutzten Reflexions- und Feedbackgefäße für den eigenen Lernprozess und die Formulierung der Indikatorenbewertung?

SOZIAL- UND SELBST-KOMPETENZEN

Einschätzung Sozial- und Selbstkompetenzen:

- Inwiefern konnte ich die ausgewählten Sozial- und Selbstkompetenzen im Praxisalltag konkret umsetzen und weiterentwickeln?
- Welche Situationen oder Aufgaben haben mir geholfen, diese Kompetenzen besonders zu stärken?
- Wo erkenne ich im Rückblick noch Entwicklungsbedarf im Bereich meiner Sozial- oder Selbstkompetenzen, um in diesem Handlungsfeld noch sicherer und professioneller zu handeln?
- Welche konkreten nächsten Schritte oder Vertiefungen nehme ich mir vor, um meine Sozial- und Selbstkompetenzen weiter auszubauen?

Notizen

PROFESSIONELLE ENTWICKLUNG & BERUFLICHE ORIENTIERUNGSPROZESS

Gemeinsame Bilanz & Ausblick:

- **Studierende:** Was nehme ich für meine berufliche Weiterentwicklung mit?
- **PA & Mentorin:** Welche Empfehlung geben Sie der Studierenden für die weitere Studienzeit (Praxismodul 2) und den Berufseinstieg? Was kann daraus für die weitere Professionalisierung abgeleitet werden? Wie kann ich das Beobachtete, Gelernte und Reflektierte für meine zukünftige Arbeit in der Sozialen Arbeit nutzen?

Notizen

Die Praxisausbilder:in hat überprüft, ob die Studierenden ihren Workload von insgesamt 630 Stunden im Praxisfeld erreicht haben.

Teil C

Entwicklungs und Leistungsbericht (Youtube Video)

Welche Kompetenzen wurden ausgewählt? (jede Note zählt einfach)

|K 1 NOTE:

|K NOTE:

|K NOTE:

GESAMTNOTE (ø):

Die drei Noten, die alle **gleich gewichtet** werden, können zur Gesamtnote berechnet werden, indem man den **arithmetischen Mittelwert** bildet, also:

$$(\text{Note 1} + \text{Note 2} + \text{Note 3}) \div 3 = \text{Gesamtnote}$$

Gemäss § 23 der Studien- und Prüfungsordnung Soziale Arbeit FHNW (2025), Seite 8 (zur SPO, PDF) sind dabei ganze und halbe Noten zulässig.

K 1

KONKRETE SCHWERPUNKTSETZUNG NACH KOMPETENZ

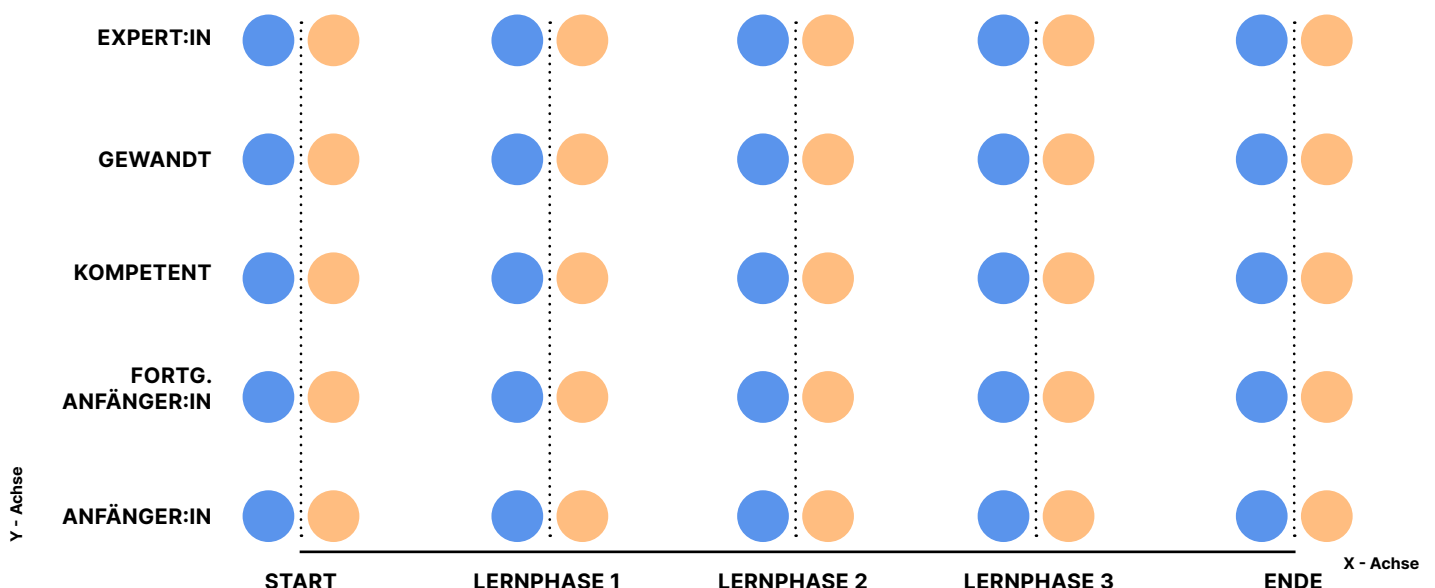
GRAPHISCHE DARSTELLUNG DER KOMPETENZENTWICKLUNG

Dieser leere Entwicklungsgraph dient der **individuellen Einzeichnung** durch **Studierende** und **Praxisanleitung (PA)**.

Beide Perspektiven (**Studierende & PA**) sollen den Lernverlauf visuell darstellen, um Entwicklungsdynamiken sichtbar zu machen.

- **Y-Achse:** Ausgangspunkt ist die **Selbsteinschätzung nach Dreyfus** (bspw. Anfänger:in, fortgeschrittene Anfänger:in, kompetent etc.).

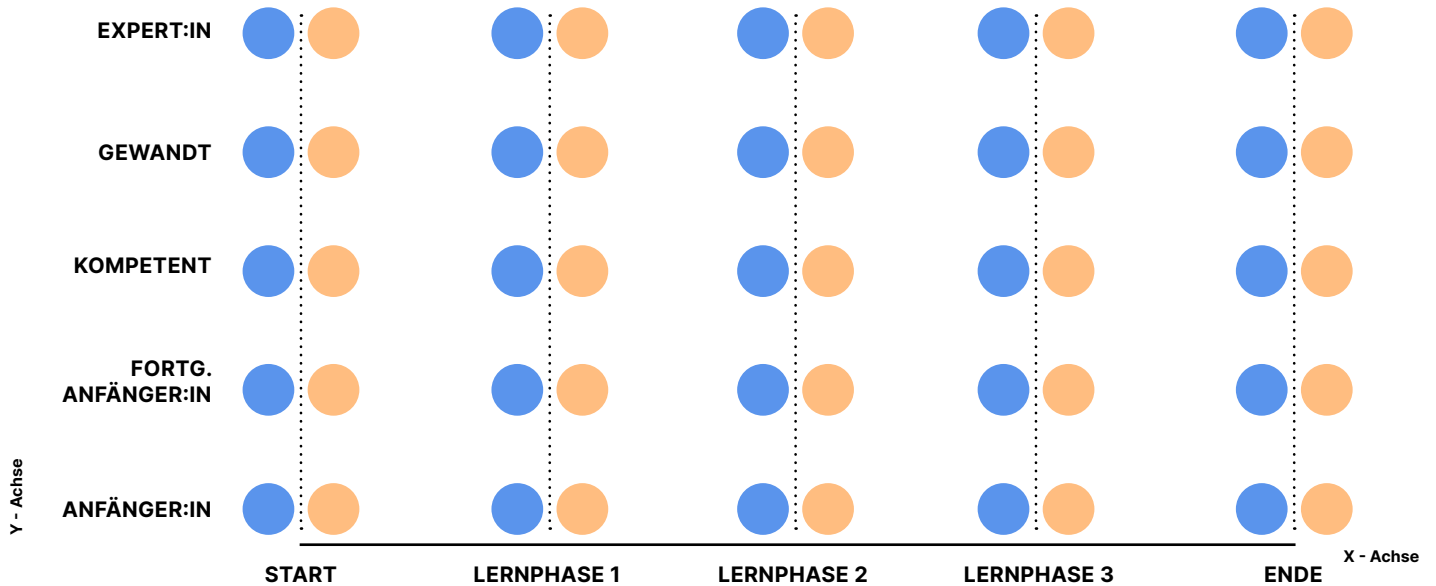
- **X-Achse:** Der zeitliche Verlauf (Start bis Ende der Praxis) kann durch **relevante Lernphasen und Aktivitäten** ergänzt werden.





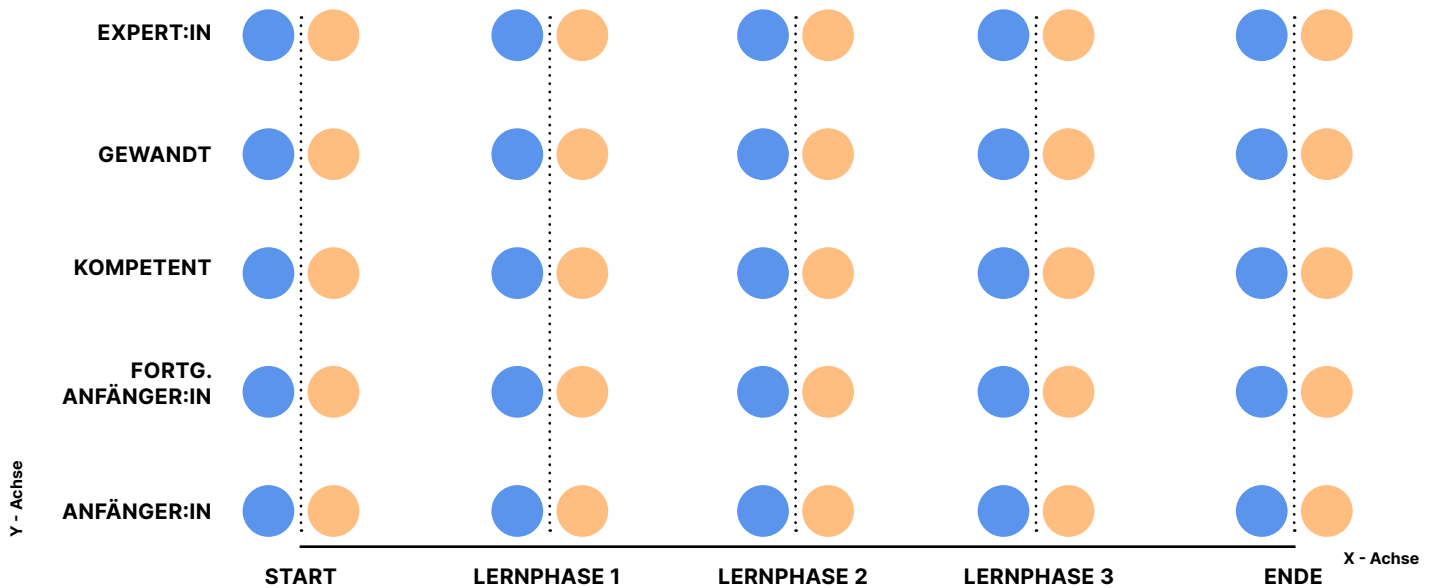
KONKRETE SCHWERPUNKTSETZUNG NACH KOMPETENZ

GRAPHISCHE DARSTELLUNG DER KOMPETENZENTWICKLUNG



KONKRETE SCHWERPUNKTSETZUNG NACH KOMPETENZ

GRAPHISCHE DARSTELLUNG DER KOMPETENZENTWICKLUNG



INDIKATORENBASIERTE EINSCHÄTZUNG DES LERNZUWACHSES (AUSZUFÜLLEN DURCH PA)

In diesem Abschnitt tragen die Praxiausbildenden zu **drei Lernphasen** ihre Einschätzung ein: 3mal

Kein Häkchen = Lernzuwachs hat nicht statt gefunden

1 = zufriedenstellender Lernzuwachs

2 = guter Lernzuwachs

3 = Lernzuwachs übertroffen

|k 1

Lernphase	Aufbauen & Verstehen	Vertiefen & Analysieren	Anwenden & Reflektieren
Indikator 1			
Indikator 2			
Indikator 3			
Lernzuwachs (✓ = 1–3)			

|k

Lernphase	Aufbauen & Verstehen	Vertiefen & Analysieren	Anwenden & Reflektieren
Indikator 1			
Indikator 2			
Indikator 3			
Lernzuwachs (✓ = 1–3)			



Lernphase	Aufbauen & Verstehen	Vertiefen & Analysieren	Anwenden & Reflektieren
-----------	----------------------	-------------------------	-------------------------

Indikator 1

Indikator 2

Indikator 3

Lernzuwachs
(✓ = 1–3)

HIGHLIGHTS & WICHTIGES

In diesem Abschnitt werden **besonders prägende Entwicklungen** festgehalten, die sich im Verlauf der Praxiszeit gezeigt haben.

Dazu gehören beispielsweise:

- Zentrale Lernfortschritte oder Aha-Momente
- Rückmeldungen aus Feedbackgesprächen und Reflexionsformaten
- Unerwartete Lernmomente, Herausforderungen oder konfrontierende Praxisrealitäten
- Entwicklungen, die für die weitere Kompetenzentwicklung besonders bedeutsam sind

Notizen

**WELCHE SOZIAL- UND/ ODER SELBSTKOMPETENZEN
WURDEN SICHTBAR?**

KOMPETENZ

Besonders hervorzuheben:

**Entwicklungspotenzial bezogen auf
das Handlungsfeld:**

KOMPETENZ

Besonders hervorzuheben:

**Entwicklungspotenzial bezogen auf
das Handlungsfeld:**

KOMPETENZ

Besonders hervorzuheben:

**Entwicklungspotenzial bezogen auf
das Handlungsfeld:**

FEEDBACK AUS DER ZUSAMMENARBEIT IM TRIALOG:

Mentor:in:

Praxisausbildende:

Studierende:r:

Unterschrift PA:

Datum:

Unterschrift Studierende: